

HEIMATBRIEF

Nr. 87 / November 1993

WESTMÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

1945: Kriegsinferno im Westmünsterland

Wer es nicht miterlebt hat, kann sich das Inferno nicht vorstellen, das über das Westmünsterland in den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges und in denen nach der Kapitulation im Jahre 1945 hereinbrach. Heute sieht man es den Städten, Gemeinden, Dörfern und der Landschaft nicht mehr an, wie sehr sie durch Bomben und die Kriegsfront zerstört worden waren. Die Städte Anholt, Bocholt, Borken, Gronau und Stadtlohn fast total, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Bevölkerung, das waren zu dieser Zeit insbesondere Frauen, Kinder, Greise, erduldeten unsägliche körperliche und seelische Qualen.

Im Mittelpunkt des Kreisheimattages am 6. November in Schöppingen, stand das Thema "Das Jahr 1945 im Westmünsterland". In ihrem einstündigen Vortrag schloß Dr. Gisela Schwarze, Münster, Mitglied des Verwaltungsrats des Westfälischen Heimatbundes, das Geschichtsbuch über die damalige grauenvolle Zeit auf. Alle Nöte, Bedrängnisse, Schandtaten wurden schonungslos und auf Fakten gestützt, in Erinnerung gerufen: für die zuhörenden Zeitzeugen eine bittere Stunde.

Zahlreiche Ereignisse, die sie so hautnah nicht wahrgenommen hatten, wurden nicht verschwiegen, so die teilweise bestialische Behandlung von Fremdarbeiterinnen und -arbeitern, von Kriegsgefangenen und der jüdischen Bevölkerung.

Dr. Schwarze erklärte, daß wohl kein Jahr in diesem Jahrhundert für die Menschen mit so vielen verschiedenen Erlebnissen einhergehe: die systematische Auslöschung der Grenzorte, die Vertreibung der Bevölkerung entlang der niederländischen Grenze, wie auch das Töten von Menschen wegen nicht nachvollziehbarer kulturell-religiöser Einstellung.

In die Rückschau gehörte auch die Frage "Was wußten die Menschen damals über die Absicht der Nationalsozialisten?" Heute könne man alles in Geschichtsbüchern nachlesen.

Viele Menschen wußten kaum etwas, es sei eine "Häppchenkultur" gewesen, wie teilweise heute auch noch.

In ihrem Vortrag ließ Dr. Gisela Schwarze nichts aus. In ihrer Rückschau auf die ersten Monate nach Kriegsende erwähnte sie die Hungersnot, die Menschen ohne ein Dach über dem Kopf, die seelische

Not, die Überfälle der zuvor geknechteten Polen und Russen, die Vergewaltigung der Mädchen und Frauen, die Unsicherheit über die geplante Verschiebung der Westgrenze zu den Niederlanden, die eintreffenden vertriebenen Menschen aus den deutschen Ostgebieten und den mühevollen Weg in die Normalität des Alltags. Dr. Schwarze wies auf die Schwierigkeiten hin, die die Wiedereinsetzung von Kommunalverwaltungen mit sich brachte. Zunächst beharrten die Alliierten auf einem für alle geltenden Verfahren. Das sei aber zum Scheitern verurteilt gewesen, weil die Strukturen von kleinen und großen Gemeindegebilden grundverschieden gewesen seien. Viele der deutschen Kommunalbeamten, die von den Besatzungsmächten eingesetzt worden seien, hätten in dieser Zeit unter schwierigsten Umständen mehr als ihre Pflicht getan.

In den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen über die ersten Monate der Nachkriegszeit stellte Dr. Schwarze die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung untereinander. Frauen, Männer und Kinder halfen sich gegenseitig, um die Misere zu beheben oder zu mildern.

Helfend stand sich die Bevölkerung bei, um die ersten primitiven Behausungen herzurichten, um ein Dach über dem Kopf zu haben.

Eine Dokumentation auf Kreisebene

Es ist beabsichtigt, eine Dokumentation auf Kreisebene herauszubringen, die das Jahr 1945 umfaßt. In zahlreichen Städten und Gemeinden sind bereits Schriften und Bücher erschienen. Dort, wo dies nicht geschehen ist, wird es höchste Zeit, Zeugen zu befragen. Im Jahr 1995, 50 Jahre nach Kriegsende, soll das Buch erscheinen. Alle 41 Heimatvereine im Westmünsterlandkreis sind aufgerufen, mitzuarbeiten. Voraussetzung ist nicht nur die Befragung der "Erlebnisgeneration", sondern auch vielfältige Archivarbeit, um alle Fakten zusammenzutragen. In dieser Dokumentation soll jede Gemeinde mit wenigstens einem Bericht vertreten sein. Fotografien, Karten und Luftbilder werden mit den beschriebenen Erlebnissen das schreckliche Inferno der Zerstörung materieller und immaterieller Werte sichtbar darstellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisarchivs sind dabei, alle Berichte, Schriften und Bücher über die letzten Kriegsmonate und die Zeit nach der Kapitula-

tion zusammenzustellen, damit für die kreisumgreifende Dokumentation genügend Quellen erschlossen werden können.

Wir haben bereits im letzten Heimatbrief darauf hingewiesen, daß der Vortrag von Dr. Gisela Schwarze in der Zeitschrift "Unser Bocholt" im ersten Heft 1994 veröffentlicht wird. Er soll durch Fotografien illustriert werden. **Alle Heimatvereine werden gebeten, Fotos beizusteuern und diese an das Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt zu übersenden.**

Nächster Gesprächstermin im Januar 1994

Am Kreisheimattag nahmen Abordnungen aus fast allen Heimatvereinen teil. Kreisheimatpfleger August Bierhaus, Ahaus, freute sich über das rege Interesse und forderte die Vereine auf, an der Publikation mitzuarbeiten. Im Januar 1994 wird der nächste Gesprächstermin sein, während dem die Weichen für das Konzept gestellt werden sollen.

Befürworter eines kreisumfassenden Buches über diesen Zeitraum ist auch Landrat Gerd Wiesmann. Er dankte den Heimatvereinen für ihre tatkräftige ehrenamtliche Mitwirkung in der Heimatpflege. Sie stünden dabei nicht in Konkurrenz zu den Gemeinden, sondern würden mithelfen, sie mitzugestalten. Ohne dieses Engagement gebe es nicht so zahlreiche positive Entwicklungen, Veröffentlichungen und Museen im Kreis Borken. Die Heimatpflege sei auch als "Vorreiter" für den Europagedanken zu sehen. Viele Impulse gingen von ihr aus. Das bewiesen auch die seit Jahrzehnten gepflegten Kontakte und gemeinsamen Veranstaltungen mit den niederländischen Heimatvereinen.

Landrat Wiesmann dankte den Heimatvereinen, daß sie sich an die Aufarbeitung und Bearbeitung einer solchen Dokumentation wagten. Es sei notwendig, diese Erinnerung wachzuhalten, weil dadurch nicht nur die furchtbare Zerstörung des Westmünsterlandkreises festgehalten werde, sondern auch der Aufbauwille und Pioniergeist der damaligen Bevölkerung. Angebotene Führungen in der Pfarrkirche St. Brictius, im historischen Rathaus und im Künstlerdorf am Nachmittag waren eine willkommene Gelegenheit, die Vechtestadt näher kennenzulernen.

Unser Münsterland heute und 1945

Die Fahrt zum Kreisheimattag in Schöppingen führte zahlreiche Heimatfreunde weit durch das Münsterland, vom äußersten Zipfel Maria-Veen, Erle, Isselburg-Anholt, Barlo und den zahlreichen anderen Gemeinden in die Vechtestadt. Eingetaucht in herbstliche Farben in abwechslungsreicher Nuancierung zeigten

sich die Wallhecken, Büsche und Wälder, wobei die kräftigen rotbraunen Tupfen der Buchenblätter hervorstachen, vergoldet von dem wenigen Sonnenlicht, was sich manchmal durch die dichte Wolkendecke brach. Vorbei ging es durch eine Ruhe und Beschaulichkeit ausstrahlende Landschaft, an vereinzelt Bauernhöfen entlang, an deren Zufahrten Kreuze und Heiligenfiguren stehen, ein Zeichen der Frömmigkeit derjenigen, die sie errichten ließen und heute pflegen. Die Felder waren meist abgeerntet, ihre Schollen lagen umgebrochen und warteten auf die nächste Fruchtfolge.

Jäger waren zu sehen, die gemächlich durch die Flur schritten. Taubenschwärme erhoben sich in die Luft zu eleganten Flügen. Gelb blühte der Senf. In ihm suchten Rebhühner und Fasane Nahrung. Stolz und schnell bewegten sich hier und da Fasanenhähne, das Licht der Sonne ließ ihr Gefieder in leuchtenden Farben schimmern.

Nach dem Verlassen der Autobahn fährt man durch die von der Landwirtschaft geprägte, weite münsterländische Parklandschaft, die zu jeder Jahreszeit den Betrachtern ihre unverwechselbare natürliche Vielfalt präsentiert. Von ferne grüßen die Kirchen mit einem oder zwei Türmen und zeigen die Nähe einer Ortschaft an. Für den Vorbeifahrenden lohnt es sich anzuhalten, jedes Gotteshaus und die Dörfer haben einen unverwechselbaren Charakter. Es ist nicht schwer, sich einfangen und beeindrucken zu lassen vom Baustil, der Ausgestaltung und den Kunstwerken, die in jeder dieser Kirchen zu finden sind. Bei der Durchfahrt kann man sehen, wieviele Gemeinden und ihre Bevölkerung sich an der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" beteiligt haben oder beteiligen werden.

Schließlich ist Schöppingen erreicht. Wir sind über den Berg gefahren und haben einen wunderschönen Blick auf die aufstrebende Gemeinde an der Vechte, die Bürgermeister Josef Dirksen während des Kreisheimattages im Hotel zur Post liebenswürdig und mit einem Quentchen Stolz vorstellte.

Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen und erlebt hat, kann sich nicht vorstellen, wie furchtbar die Landschaft, Bauernhöfe, Dörfer und Städte nach dem Bombenkrieg und dem Einmarsch der Alliierten zerstört waren, wie es 1945 im Westmünsterland ausgesehen hat und welches Elend diese Zeit für die Menschen mit sich brachte.

Wenn wir heute unser Kreisgebiet betrachten, sollten wir manchmal innehalten und uns erinnern. Unseren Großeltern und Eltern haben wir es zu verdanken, daß die Gemeinden und Städte wiederaufgebaut worden sind und eine solche Entwicklung genommen haben. Heute nehmen wir alles als selbstverständlich hin.

Aufarbeitung von Geschichte

Die geplante Dokumentation über diesen Zeitabschnitt mit Berichten von Zeitzeugen ist wichtig, besonders für die Jugend und die nachwachsenden Generationen. Dr. Gisela Schwarze sieht darin auch die Möglichkeit für ein besseres Geschichtsverständnis zwischen den Generationen, der Zeit des Nationalsozialismus und das Kriegsgeschehen. Zeitzeugen sind zumeist Frauen, damalige Kinder und Greise. Fast alle Männer waren als Soldaten eingezogen. In den letzten Kriegsjahren wurden auch die Jungen ab 15 Jahre als Flakhelfer gezogen.

Vielleicht können durch diese Berichte Verurteilungen und Vorurteile abgebaut werden.

VEREINSNACHRICHTEN

Hand- und Spanndienste der "Pättkesgruppe"

Die aus zwölf Männern bestehende "Pättkesgruppe" des Heimatvereins Marbeck hat tüchtige Arbeit geleistet und in dem Ortsteil von Borken Wanderwege angelegt, Ruhebänke gebaut und aufgestellt, Bäume und Sträucher angepflanzt, Wallhecken angelegt und diese Anlagen gepflegt und sauber gehalten.

Mitglieder des Heimatvereins besichtigten während einer Wanderung die gelungenen Werke, in die die tatkräftigen Männer 700 Arbeitsstunden investiert hatten. Auf der Suche nach einer geeigneten ständigen Bleibe - der Heimatverein möchte ein Heimathaus bauen - ist ein Wagenschuppen abgebaut und zwischengelagert worden.

Im kommenden Jahr wird die "Pättkesgruppe" neue Planungen verwirklichen, die auch wieder ein sichtbarer Beitrag zur Verschönerung der Gemeinde sein werden.

Liederabend im Haus Grave

Der Heimatverein Gemen hatte in das Haus Grave zu einem Liederabend eingeladen, der guten Zuspruch fand. Ein Arbeitskreis hat inzwischen mehr als 160 Lieder in hoch- und plattdeutscher Sprache gesammelt, von denen zahlreiche in diesem Abend gesungen wurden. Ernst Klinger begleitete auf dem Trecksack. Der Heimatverein bleibt auf der Suche nach weiteren orts- und heimatbezogenen Liedern und Texten.

Besuch des Textilmuseums in Bocholt

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde die Herbstfahrt des **Stadtlohner Heimatvereins** zum Textilmu-

seum in Bocholt. Die restaurierten und in Betrieb befindlichen Maschinen vermitteln eine anschauliche Vorstellung der Arbeit in einer münsterländischen Weberei zwischen 1880 - 1950.

Die schwere Arbeit des Heizers, das große Kesselhaus, die voll eingerichtete Schlosserei mit dem typischen Geruch, die Meisterbude, und nicht zuletzt der große Websaal mit den verschiedensten Webstuhl-Typen interessierte die Heimatfreunde sehr. Die Dokumentation vom Betriebsablauf wird noch ergänzt durch ein historisch eingerichtetes Wohnhaus eines Arbeiters mit dem dazugehörigen Gemüsegarten und durch eine sozialgeschichtliche Ausstellung über die Arbeitsbedingungen der damaligen Zeit.

Im Museumscafé wurde nach dem Rundgang noch lange über die Unterschiede in der Weberei damals und heute diskutiert.

Lob für Neumühlenkamp - Adventliche Feier

Mit anerkennender Freude gratulierte Dr. Günter Dohn, Vorsitzender des **Borkener Ortsverbandes des Bundes der Vertriebenen**, während einer adventlichen Feierstunde Vertretern aus der Neumühlenkampsiedlung zur Verleihung einer Urkunde, in der eine lobende Anerkennung für besondere Leistungen bei der Pflege und Ausgestaltung ihrer Siedlung vom Deutschen Siedlerbund ausgesprochen worden war. Im Mai hatte eine Kommission die Siedlung in Gemen "unter die Lupe" genommen. Am Samstag, 27. November fand in Kamp-Lintfort eine öffentliche Auslobung der besten Siedlungen im Beisein der nordrhein-westfälischen Ministerin für Bauen und Wohnen, Ilse Brusis, statt, an der auch Vertreter aus der Neumühlenkampsiedlung teilnahmen.

Die Farbe Rot versetzte den Saal Buchmann in leuchtenden Glanz, in dem sich die nach dem zweiten Weltkrieg aus Ostdeutschland Vertriebenen zu einer an die verlorene Heimat erinnernde Veranstaltung zusammengefunden hatten. Unter ihnen begrüßte Dr. Dohn Rußlanddeutsche aus Kasachstan, die ein schweres Schicksal hinter sich und nun mit ihren Familien hier ein neues Zuhause und Arbeit gefunden haben.

Es ist schon Tradition, daß Kreisamtsrat Gerd Hilbing, zuständig für die Vertriebenen, der Kreisvorsitzende des Vertriebenenbeirates, Ingo Bergsdorf und die stellvertretende Vorsitzende des Dekanats-Caritasverbandes, Ursula Brebaum, zu dieser Veranstaltung kommen.

Nicht nur der angebotene schlesische Mohnkuchen ließ die Erinnerung an die verlorene Heimat lebendig werden, sondern auch Geschichten, Gedichte und Lieder, die vorgetragen und gemeinsam gesungen wurden. Der evangelische Posaunenchor unter Lei-

tung von Heinz Schimmack begleitete dabei und spielte altbekannte weihnachtliche Weisen. In schlesischer Mundart geschrieben war die Geschichte von dem üppigen Mahl mit Gänsebraten, Klößen und Rotkohl, die Hildegard Brands vorlas und wobei ein Schmunzeln durch die Reihen ging. Herzlicher Beifall dankte allen Mitwirkenden für die Gestaltung des Nachmittags, den Paul Wiesner mit einem Beitrag von Albert Sergel begonnen hatte: "Heimliche Zeit, wenn es draußen friert und schneit, der Christ ist nicht mehr weit; Weihnacht ist nahe."

1996 dreht sich das Mühlenrad

Der **Vredener Heimatverein** hat in Absprache mit Rat und Verwaltung der Stadt Vreden den Zeit- und Finanzierungsrahmen für den Aufbau der Huningsmühle auf dem Gelände der westmünsterländischen Hofanlage, gegenüber dem Hamaland-Museum gelegen, festgelegt.

Bis 1996 soll die Mühle, deren Bestandteile witterungsfest eingelagert sind, wir berichteten darüber im September-Heimatbrief, aufgebaut sein und sich das Wasserrad drehen.

Der Heimatverein beziffert die Kosten mit DM 237.000,-. Er hat für 1994 einen Stadtzuschuß in Höhe von DM 50.000,- beantragt. An der Finanzierung beteiligen sich ein Geldinstitut und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Durch Eigenleistung steuert der Verein DM 20.000,- im kommenden Jahr hinzu.

1995 werden die Mechanik der Mühle instandgesetzt und das Wehr im Mühlenkolk gebaut. An diesen Kosten sollen sich der Kreis Borken mit einem Zuschuß von DM 50.000,-, die neugegründete Sparkassenstiftung und private Spender beteiligen.

Für 1996 ist die Erstellung des Mühlenrades und die Wasserführung geplant. Auch hier leisten Mitglieder des Heimatvereins einen Großteil der Arbeit ehrenamtlich. Die Restmittel sollen durch die schon genannten Einrichtungen beigesteuert werden.

NEUERSCHEINUNGEN/BUCHTIPS

Historisches Kartenwerk 1840

Der Kreis Kleve gibt seit einigen Jahren Blätter aus historischen Karten als Faksimilidrucke heraus. Jetzt liegt ein Druck aus dem "**Preußischen Kartenwerk von 1840 für Isselburg**" vor. Die mehrfarbigen Karten haben einen festen Blattschnitt im geographischen Gradnetz und sind 45 mal 45 Zentimeter groß.

Aus der Karte für Isselburg ist vieles herauszulesen. Z. B. der Beginn der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung, die Infrastruktur, wasserwirtschaftliche Maßnahmen, Grenzverläufe zu den Nachbargebieten,

die Schienenwege, die früher bis Arnheim führten, die Ansiedlung von Schulen, Handwerksbetrieben und vieles mehr.

Diese Karte und andere von Elten, Xanten und Issum sind beim Kataster- und Vermessungsamt des Kreises Kleve, Brabanter Straße 58 - 60, in 47533 Kleve zu beziehen.

Anholter Heimatkalender 1994

Der Vorsitzende des **Heimatvereins Anholt**, Bernhard Barking, stellte kürzlich den Anholter Heimatkalender für das Jahr 1994 vor. Fotografien in schwarz-weiß zeigen auf dreizehn Blättern Impressionen von heute und gestern. Aufgeführt ist wieder ein Kalendarium mit den Veranstaltungen aller Vereine, soweit man sie erfassen konnte. Anliegen des Heimatvereins ist, durch die Herausgabe des nun fünften Kalenders in Folge Historisches und Zeitgeschichtliches sichtbar zu machen, damit es nicht verloren geht. Zahlreiche Fotografien hat die Bevölkerung beigesteuert.

Festgehalten sind Bauwerke, Denkmäler, wertvolle Kleinode, die Zerstörung im zweiten Weltkrieg, alte, heute nicht mehr gebräuchliche Handwerksberufe, Vereinsarbeit und kirchliche Veranstaltungen. Wunsch des Heimatvereins ist, daß der Fotokalender große Verbreitung findet, auch über Anholt hinaus.

Der Kalender kostet DM 15,- und ist in verschiedenen Geschäften, Geldinstituten und auf dem Weihnachtsmarkt erhältlich.

Buchaktion im Kreishaus Borken und Hamaland-Museum Vreden

In einer zweiten Buchaktion bietet das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit allen Heimatfreunden bis Ende Dezember 1993 **Sammelbände mit 50 % Ermäßigung** an.

Die unveränderten Nachdrucke zeigen den heutigen Lesern, wofür sich ihre Eltern und Großeltern interessierten: für das noch gar nicht so lange zurückliegende Zeitgeschehen, für Geschichte, Mundart, Literatur oder Sagen.

Alle Bücher sind zum Teil illustriert.

- I Ahauser Heimatkalender 1923 - 1927
(39,-) Aktionspreis 19,50 DM
- II Heimatkalender des Kreises Borken 1924 - 1927
(28,-) Aktionspreis 14,00 DM
- IV Heimatkalender des Kreises Borken
1951 - 1955
(39,-) Aktionspreis 19,50 DM
- Aus alter Zeit - Nachdruck der Publikation des
Ahauser Geschichtsvereins von 1903 - 1912
(36,-) Aktionspreis 18,00 DM
- Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Borken
- Nachdruck der Publikation des Ramsdorfer
Geschichtsvereins von 1906 - 1914
(26,-) Aktionspreis 13,00 DM

Heimatkalender / Kreisjahrbuch-Raritäten - Zum Normalpreis

Rund 100 bisher vergriffene Einzeljahrgänge werden zum Kauf angeboten. Eine gute Gelegenheit, die Sammlung der Heimatkalender/Kreisjahrbücher zu komplettieren.

Da es sich um Raritäten handelt, können die Bücher nur zum ohnehin günstigen 'Normalpreis' von 8,- DM pro Exemplar verkauft werden.

Jahrgänge

- 1951 / 52 / 53 / 54 / 55 / 59 / 71 / 72

Interessenten können die Bücher - während der Geschäfts- bzw. Öffnungszeiten - erwerben im:

Kreishaus Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Zimmer 1350, Burloer Str. 93, 46325 Borken (Tel.: 0 28 61 / 82 13 50) und im Hamaland-Museum Vreden, Butenwall 4, 48691 Vreden, (Tel.: 0 25 64 / 10 36) Öffnungszeiten: dienstags - samstags von 9.00 - 12.30; 14.30 - 18.00 Uhr und sonntags von 10.00 - 12.30; 14.30 - 18.00 Uhr.

Jahrbuch des Kreises - ein buntes Kaleidoskop

Das Jahrbuch des Kreises Borken 1993 ist eine Fundgrube für die heimatinteressierte Bevölkerung, die Wissenswertes aus dem aktuellen Zeitgeschehen, über historische Begebenheiten, Brauchtum und Mundart, Kunst und Kultur erfahren möchte. Auf 288 Seiten haben 58 Autorinnen und Autoren Lesenswertes geschrieben und durch zahlreiche Fotografien illustriert.

Das "Zeitgeschehen" widmet sich Jubiläen und Städtepartnerschaften, stellt die Euregiostadt Bocholt vor, die den Europapreis 1993 bekam und greift aktuelle Ereignisse aus Gemeinden auf. In dem Abschnitt "Archäologie und Geschichte" werden weit zurückliegende Ereignisse beschrieben. Dr. Hermann Terhalle, verantwortlicher Redakteur für die Jahrbücher, berichtet unter der Überschrift "Der Aufstieg der Nationalsozialisten im Westmünsterland (1928 - 1933) über die Anfänge der unseligen Zeit in Deutschland und gibt mit statistischem Material eine Übersicht über den Ausgang der Wahlen in diesem Zeitraum in der hiesigen Region.

Im Teil "Literatur, Kunst und Kultur" werden Dichter, Künstler und Ausstellungen vorgestellt und die 35 Jahre währende und geleistete Arbeit des Vredener Restaurators Edgar Jetter gewürdigt. Von grenzüberschreitender nachbarschaftlicher Zusammenarbeit handelt der Bericht "Kunstroute Schöppingen - Diepenheim".

Der Kreis Borken ist eine an Museen reiche Landschaft. Allein in diesem Jahr sind drei neue Museen in

Bocholt, Ramsdorf und Rhede eröffnet worden. Im Borkener Stadtmuseum gibt es als Leihgabe einen "Thorawimpel", ein kostbares Geschenk von Dr. Herbert Jonas an den Arbeitskreis "Jüdisches Leben in Borken und Gemen". Thomas Ridder gibt in seinem Bericht Aufschluß über die Bedeutung dieses religiösen Dokumentes.

Drei Autoren schreiben über denkmalpflegerische Maßnahmen in Ahaus und Stadtlohn.

In dem Kapitel "Mundart, Brauchtum und Heimat" sind Forschungsergebnisse über Sagen und Mundart zu lesen, des weiteren Erzählungen und Überliefertes, auch in plattdeutscher Sprache. Außerdem werden Einblicke in Heimatgeschichtliches gegeben.

Im "Blick über die Grenze" zählt Hedwig Keppelhoff-Wiechert die Chancen für den Kreis Borken seit dem Wegfall der Grenzen in Europa auf und es wird über viele gemeinsam vollbrachte Taten und gestaltete Veranstaltungen berichtet. Interessant ist der Aufsatz "Gleiche Ortsnamen diesseits und jenseits der Grenze" von Wilhelm Seggewiß.

Im Schlußkapitel wird "Interessantes in Kürze" in Erinnerung gebracht. Eine Chronik zählt wichtige Ereignisse im Westmünsterland-Kreis auf. Unter der Rubrik "Neue Heimatliteratur" werden die Neuerscheinungen an Büchern, Schriften und Veröffentlichungen, nach Gemeinden geordnet, aufgelistet.

Unser Umgang mit der Natur

Auf dem Umschlagfoto und den niedergeschriebenen Gedanken auf der Rückseite wird man auf das Thema "Wie am vierten Tag der Schöpfung" aufmerksam gemacht. Eindrucksvolle farbige Fotografien und Fotomontagen weisen auf die Verantwortung der Menschen im Umgang mit der Natur hin und stellen grundlegende Veränderungen im Alltagsleben und der Arbeit im Gegensatz zu früher bildhaft dar. Das Kapitel regt durch seine eindringliche Gestaltungsart, die Aufsätze und Bestandsaufnahmen über die Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt in unserer durch die Landwirtschaft geprägte Region zum Nachdenken an. Das Kreisjahrbuch gibt wieder einen Einblick in das Leben, Schaffen, Gestalten und die Veränderungen in unserem Lebensraum. Man wird zu längst Vergangenen geführt, das vielfach mit dem Heute verwoben ist. Alles Geschriebene zeigt uns das Leben der Vorfahren und der heutigen Generation wie in einem bunten Kaleidoskop.

Fast ausgewogen sind die einzelnen Abschnitte in ihrer Konzeption und im Umfang. Es wäre zu wünschen, wenn sich künftig Berichte aus allen Gemeinden des Kreises die Waage hielten, damit das Jahr

buch ein Spiegelbild und Forum für die siebzehn kreisangehörigen Städte und Gemeinden wird. Das bedeutet auch die Suche nach neuen Autorinnen und Autoren, die aus ihrem Lebensbereich Interessantes beisteuern.

Das Jahrbuch kostet als Paperbackausgabe DM 8,-, als gebundene Ausgabe DM 13,-. Es ist in allen Buchhandlungen, Museen, Heimathäusern und beim Kulturamt des Kreises erhältlich.

100 Jahre Kirchenchor Liebfrauen Bocholt

Im Oktober hat der Kirchenchor der Pfarrgemeinde Liebfrauen in Bocholt während eines Festaktes seines 100jährigen Bestehens gedacht und Dank und viele Glückwünsche entgegengenommen.

Anlässlich dieses Jubiläums ist eine Festschrift erschienen, in der die Geschichte des Chores, die Liebe zur Musik, die Treue zur Gemeinschaft und die religiöse Bedeutung in Vorworten, Betrachtungen und Fotografien dargestellt wird. Die Konzeption der Schrift lag bei dem Vorstand, die Redaktion bei Reinhold Möllmann und Wilfried Wendring.

In dankbarer Erinnerung an den 1992 verstorbenen Gerhard Cebulla, der den Chor von 1964 bis 1979 geleitet hat, ist seine Rückschau auf das 75jährige Bestehen des Chores in die Schrift mitaufgenommen. Desgleichen Zeichnungen und Holzschnitte von ihm. Viele Jahrzehnte sangen in der Pfarrgemeinde Chorknaben. Ehemalige Sänger erzählen aus dieser Zeit.

In der Festschrift sind die Präsides, Vorsitzenden, Dirigenten, Ehrenmitglieder, der heutige Vorstand und die Chormitglieder benannt. Seit 1992 leitet Irmhild Abshoff als erste Frau den Chor. Im Jubiläumsjahr waren zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen, viele Gastchöre zu Besuch. Zum Jubiläumsabschluss singt der Kirchenchor in einem Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche am 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag.

In seinem Vorwort schreibt Pfarrer Bernhard Lütkenmöller, der auch Präses des Chores ist, "seit einhundert Jahren nun singen in Liebfrauen Christen miteinander im Chor. So kommt zum Tröstenden und Heilenden der Musik noch ein weiterer Aspekt hinzu: Freude und Gemeinschaft werden verwirklicht, wo Menschen miteinander singen."

Das Naturschutzgebiet Ellewicker Feld

In einer Gesamtdarstellung beschreibt die Biologische Station Zwillbrock e. V. in einem jetzt herausgegebenen Buch mit dem Titel "Feuchtwiesenschutz im westlichen Münsterland - Das Naturschutzgebiet Ellewicker Feld" die Naturschutzarbeit in diesem Gebiet. In ihrem Geleitwort schreiben Landrat Gerd Wies-

mann und Oberkreisdirektor Raimund Pingel: "Davom Kreis Borken im Rahmen des Landschaftsplanes "Zwillbrocker Sandebene-Berkelniederung" festgesetzte Naturschutzgebiet "Ellewicker Feld" hat modellhaften Charakter. In guter Kooperation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Agrarordnung gelang es einvernehmlich, diesen wertvollen Lebensraum zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Wir begrüßen die Initiative der Biologischen Station Zwillbrock und hoffen, sie trägt dazu bei, Bürgerinnen und Bürger über das Anliegen näher zu informieren und Betroffene zur Mitwirkung anzuregen."

Zu diesem Buch schreibt der Pressedienst der Biologischen Station: "Erstmalig liegt über ein Naturschutzgebiet "Feuchtwiese" eine umfassende Analyse vor, die sowohl naturrelevante als auch kulturhistorische Bezüge verarbeitet. Damit wird das "Ellewicker Feld" über den Status eines Modellgebietes für das Feuchtwiesenschutzprogramm des Landes hinaus ein Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung und Lehre an allen deutschen Universitäten.

Für den naturwissenschaftlich interessierten Leser des hiesigen Raumes ergibt sich die Möglichkeit, ungewöhnliche Informationen über einen Teil der unmittelbaren Heimat zu erlangen. Die Zustandsbeschreibung beginnt mit einer grundsätzlichen Abhandlung der Landnutzung und der Entstehung von Grünland. Die Einrichtung des Schutzgebietes Ellewicker Feld mit der historischen Entwicklung und den vielfältigen Formen der Agrarstruktur bilden einen weiteren Schwerpunkt. Ausführlich wird im Hauptteil des Buches auf die Ökologie der Feuchtwiesenfläche eingegangen. Vom Bodenprofil über die Vegetation bis zur Verbreitung von Käfern, Fröschen, Vögeln und Säugetieren bleibt kein Aspekt unberücksichtigt. Schließlich werden die kürzlich vorgenommene Gebietserweiterung sowie insgesamt die Entwicklung des Feuchtwiesenschutzes im Münsterland thematisiert.

Was jeden Leser freuen dürfte: Die Autoren haben in einer allgemeinverständlichen Sprache, unterstützt durch über hundert farbige Fotos und Illustrationen, einen Naturraum vorgestellt und lebendig gemacht.

Das Buch wird unter ISBN 3-926211-02-4 geführt und ist direkt bei der Biologischen Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden zum Preis von 35,- DM zuzüglich Porto erhältlich, oder über den Buchhandel zum Preis von 35,- DM zu beziehen.

AKTUELLES

Der Rheingau - eine Kultur- und Weinlandschaft

Die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland hatte zu einer Museumsexkursion in den Rheingau eingeladen. Die Teilnehmenden aus den

Niederlanden und dem Münsterland erwartete eine Kunst- und Kulturschau, wie sie in dieser Fülle wohl niemand erwartet hatte. Ob hinter dicken Burgmauern, in Klöstern, in Kirchen, Museen, Bürgerhäusern oder in der Landschaft, überall ist Kulturhistorisches vorhanden.

Die neugierige Reisegesellschaft wandelte im Gutenbergmuseum in Mainz auf den Spuren der im Mittelalter beginnenden Buchdruckerkunst, betrachtete die Ausmaße und Schönheit des Domes, den Handel und Wandel auf dem Marktplatz davor und ließ sich einfangen von Werken namhafter Bauhauskünstler im Museum der Stadt Wiesbaden.

Inmitten des Rheingaus traf die Reisegesellschaft nicht nur auf Spuren aus der Römerzeit, sondern auch auf die der nachfolgenden Jahrhunderte. In der Brömserburg in Rüdesheim sah sie sich die römische Glaskunst, in Lorch die ausdrucksvollen Holzplastiken in einem kleinen Museum und den mehr als 15 Meter hohen Schnitzaltar in der Pfarrkirche St. Martin an. In der Valentinuskirche in Kiedrich verbargen sich Kleinkunden von unschätzbarem Wert, bemerkenswert die bemalten Bänke mit Sinnsprüchen. In dieser Pfarrgemeinde gibt es einen Knabenchor, der an jedem Sonn- und Feiertag Meßgesänge in lateinischer Sprache singt. Er hat eine Erlaubnis vom Papst.

Das ehemalige Zisterzienserkloster Eberbach birgt ebenfalls alte Schätze, in seinen Gewölben sind uralte Keltern zu sehen, ein gutbestückter Weinkeller und die Architektonik vieler Zeitepochen.

Der Rhein als Transportweg und Verbindung zu den umliegenden Ländern hat dem Rheingau im Mittelalter Wohlstand gebracht. Reiche Landesherren, Bürger, Mäzenatentum und Stiftungen haben Kunst und Kultur gefördert. Trotz der vielen kriegerischen Auseinandersetzungen ist das meiste erhalten geblieben. Heimatverbundene Menschen haben die Kunstwerke bewahrt, gesammelt, restaurieren lassen. Heute erzählen sie von der wechselvollen Geschichte in dieser Region. Vom Burgturm der Rosenstadt Eltville hatte man einen herrlichen Blick über den Strom und die Landschaft.

Was wäre eine Rheingaufahrt ohne Weingenuß und eine Probe der edlen Tropfen. In den zahlreichen Wingerten und an den Hängen wachsen und reifen die verschiedenen Rebsorten. In Johannisberg wurde den Ausflüglern in einem tief in einen Felsen hinreichenden Keller Proben von den verschiedenen Lagen kredenzt. Man konnte es schmecken, ob die Reben auf schiefri-gen Felsengestein oder wasserdurchlässigem Boden gewachsen waren.

Ein Spaziergang durch die Taunusstadt Idstein beschloß den Ausflug. Im kommenden Jahr ist eine Reise in die südlichen Niederlande geplant.

Nachrichten vom Breslauer Freundschaftskreis

In ihrem neuen Lesebrief berichtet Bernadette Szyszka über die Geschehnisse und Arbeit im **Deutschen Freundschaftskreis Breslau**. Erfreulich ist die Zunahme von Besuchergruppen. Viele kommen zum wiederholten Mal, einige zum ersten Mal seit der Vertreibung. Es waren auch Jugendgruppen darunter, die die Breslauer mit Volksliedern und Volkstänzen erfreuten.

Viele Besucher haben Lebensmittel-, Kleider- und Buchspenden im Gepäck. Diese werden dringend für die vielen Bedürftigen, es sind vor allem alte Menschen, gebraucht.

Mitglieder der Europaunion, des Deutschen Bundestages und aus Ländervertretungen informierten sich über die Lage der deutschen Minderheit und versprachen Hilfe. Bedürftigen konnte ein Kuraufenthalt in der Bundesrepublik ermöglicht werden, ebenso Erholungsaufenthalte für Kinder in polnischen Ferienlagern.

Einige Breslauer nahmen am Schlesiertreffen in Nürnberg teil. Vorstandsmitglieder des Freundschaftskreises fuhren nach Berlin zu einer Konferenz zum Thema "Der Widerstand des Kreisauer Kreises - seine politische Bedeutung nach 50 Jahren". Die Breslauer Universität lud zu einem Symposium anlässlich der Wiederkehr des 750. Todestages der heiligen Hedwig ein. Mehrere Begegnungen fanden mit der Gemeinschaft für deutsch-polnische Verständigung statt. Diese Treffen dienen des gegenseitigen Kennenlernens. Die deutsche und die polnische Geschichte wird offen dargelegt.

Beim Vorstand des Freundschaftskreises herrscht große Freude. Nach langen Bemühungen stehen jetzt in der Eingangsklasse für die bilinguale polnisch-deutsche Schulklassen im Breslauer Allgemeinbildenden Lyzeum Nr. 13 dreißig Prozent der Plätze den Kindern von Mitgliedern des Freundschaftskreises und deutscher Staatsangehöriger zu. Die Kinder fühlen sich in dieser Schule wohl. Im Kloster Trebnitz ist das Alten- und Pflegeheim erweitert worden. Zehn Plätze stehen der deutschen Minderheit zur Verfügung.

Der Vorstand des Freundschaftskreises dankt allen herzlich für Sach- und Geldspenden, mit denen die Not zahlreicher Bedürftiger gemildert werden konnte.

Hubert Steinweg wiedergewählt

Der Gemeinderat in **Heek-Nienborg** wählte Hubert Steinweg einstimmig für weitere acht Jahre zum Gemeindedirektor. Seit 1974 leitet er die Gemeindeverwaltung. In dieser Ratssitzung erhielt Bürgermeister Josef Böckers als Dank und Anerkennung für seine 40jährige engagierte Tätigkeit im Rat und für die Ge-

meinde als erster Bürger einen mit dem Gemeindepapier verzierten Ehrenring. Herzliche Glückwünsche.

Bredevoort - deutsch-niederländische Bücherstadt

In der mittelalterlichen Stadt Bredevoort, Ortsteil der Gemeinde Aalten, fand Ende August ein deutsch-niederländischer Büchermarkt mit über 100 Marktständen statt. Mit diesem Markt einher, ging die erste Bredevoorter Bücherwoche. Es ist eine Stiftung gegründet worden, die von der Euregio unterstützt wird. Der Kreis Borken wird sich voraussichtlich mit einem einmaligen Zuschuß von 10.000,- DM an dieser Stiftung beteiligen.

Bredevoort möchte die Bücherstadt im deutsch-niederländischen Raum werden und grenzüberschreitend tätig sein. Neben Büchern sollen in den zahlreichen Buchläden und Antiquariaten, Graphiken, Drucke, Radierungen und Lithographien angeboten werden. Es wird auch ein Zentrum für das Buchbinderei-Handwerk eingerichtet.

Aufbau eines Bildarchivs für den Kreis

Für die Darstellung und Erforschung der Geschichte sind Bilder eine wichtige Grundlage. Sie dokumentieren das Leben im Ort und seine Entwicklung. Diese Erkenntnis ist für die Heimatvereine nicht neu. Viele Heimatvereine haben in den vergangenen Jahren historische Bildaufnahmen gesammelt, andere versuchen das Zeitgeschehen in Fotos, Dias oder Filmen festzuhalten. Beim Kreis Borken ist man sich der Bedeutung eines gut erschlossenen und geordneten Bildarchivs bewußt. Seit dem Frühjahr 1992 ist Frau Mechtild Knüsting im Rahmen einer AB-Maßnahme mit dem weiteren Aufbau und der Erschließung des Bildarchivs betraut. Bei dem vorhandenen Bildmaterial handelt es sich vorwiegend um die Darstellung von Orten und Sehenswürdigkeiten im Kreis Borken. Außerdem sind Betriebsfeste, Amtsfeste, Kreistagssitzungen usw. zu sehen. Teilweise stammen die Bilder aus der Kreisbildstelle Borken und vom Kreisbauamt Ahaus, andere Aufnahmen sind von Privatpersonen gefertigt worden.

Jedes einzelne Foto, Dia oder Negativ wird von Frau Knüsting bestimmt und mit einer Signatur, einem Bildtitel, Stichworten und einer ausführlichen Bildbeschreibung versehen. Später sollen diese Angaben in einen Computer eingegeben werden.

Bei der genauen Identifizierung und Beschreibung der

Bildaufnahmen ist sie auf die Unterstützung anderer angewiesen. Ehemalige Kreismitarbeiter und andere Heimatfreunde haben sie bereits tatkräftig bei ihrer Aufgabe unterstützt. In den folgenden Wintermonaten will Frau Knüsting Kontakt mit den Heimatvereinen aus dem Bereich des ehemaligen Kreises Ahaus aufnehmen, um dort Hilfe beim Erkennen und Bestimmen von Bildaufnahmen zu bekommen. Sie ist beim Kreisarchiv Borken unter Telefonnummer 0 28 61 / 82 29 09 zu erreichen.

WAS / WANN / WO

Gespräch über das Wetter am Mittwinterabend

Ein Besuch des Mittwinterabends der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland ist inzwischen für viele Menschen im westfälisch-niederländischen Grenzraum fester Programmpunkt der "Kookedaag". Am 29. Dezember 1993 ist es dann wieder soweit. Im gemütlichen Ambiente von "Erve Kots" in Lievelde steht in diesem Jahr 'das Wetter' auf dem Programm. Mitwirkende von beiderseits der Grenze werden diesen Themenkreis 'aufarbeiten'.

In den Niederlanden ist sie eine bekannte Größe: "Klazien uit Zalk". Sie hat ein eigenes Programm im Fernsehen, in dem sie ihre Ratschläge zu Gesundheitsfragen, Wetter und überhaupt allen Lebenslagen gern weitergibt.

Auch Manes Schlatt verspricht wieder mit seinen Beiträgen interessante neue Aspekte. Ernsthaftes zum Wetter und zu Bauernregeln wird Gisbert Strothdrees -im Hauptberuf Mitarbeiter beim Westfälischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt- mitteilen. Das ganze Programm wird musikalisch umrahmt. Schließlich gibt es auch Gelegenheit zum Treffen mit den niederländischen Nachbarn wie auch zum Pfannkuchenessen.

Die Veranstaltung beginnt am 29.11. um 19.00 Uhr. Der Eintritt beträgt DM 7,50. Auskünfte bei der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Tel.: 0 28 61 / 82 13 48.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.